



Das Gebäude: Das neue Jobcenter wird durch Klinker und Fensterfronten geprägt – ein Zweckbau mit vielen Büros.

Visualisierungen: Lindemann

Lindemann baut das neue Jobcenter

Bürokomplex für 15,5 Millionen Euro und mit 235 Räumen – 180 Mitarbeiter werden an einem Standort in Stade untergebracht

Von Lars Strüning

STADE. Die Verträge sind gemacht: Das Stader Bauunternehmen Lindemann erstellt für das Jobcenter ein neues Bürogebäude am Güterbahnhof. Kostenpunkt: 15,5 Millionen Euro. Der Betrieb soll im Sommer 2023 starten.

In der vergangenen Woche wurden die Mietverträge unterschrieben. Lindemann tritt als Investor auf und vermietet das Gebäude langfristig an das Jobcenter, das gemeinsam von Landkreis Stade und der Agentur für Arbeit Stade betrieben wird. Die Verträge laufen erst einmal 15 Jahre lang – mit der Option auf Verlängerung. Beim Jobcenter sind etwa

180 Menschen beschäftigt. Für sie werden an zentraler Stelle neue Büros geschaffen.

Noch sind sie im Stader Stadtgebiet verteilt an drei Standorten tätig: in der Wiesenstraße, in der Harburger Straße sowie am Schwingedeich, wo auch die Agentur für Arbeit ihren Sitz hat.

In dem Neubau entstehen 4655 Quadratmeter Fläche, die sich auf

235 Räume verteilen. Das Grundstück am Güterbahnhof neben dem Haus der Kassenärztlichen Vereinigung (KVN), das auch Lindemann gebaut hat, ist gut 5300 Quadratmeter groß. Es soll nach Fertigstellung 87 Parkplätze und 63 Fahrradstellplätze für Mitarbeiter und Besucher bieten.

Das Jobcenter betreibt Geschäftsstellen in Buxtehude und Drochtersen, die von der Konzentration auf den einen Standort in Stade nicht betroffen sein sollen, teilt das Jobcenter mit. Der Neubau sei notwendig geworden, weil die Behörde an ihre Kapazitätsgrenzen stoße und zudem

Modernisierungen anstünden. Ab Frühjahr/Sommer 2023 stehe für die Kunden in Stade eine einheitliche Anlaufstelle zur Verfügung. Die liegt nicht nur nahe der Innenstadt, sondern auch nahe dem Bahnhof, so dass sie gut erreichbar ist.

Das Projekt hat es in sich: Die Gebäudegrundfläche beträgt 1600 Quadratmeter, der Brutto-Rauminhalt mehr als 21 000 Kubikmeter. Die Fassadenfläche summiert sich auf 4100 Quadratmeter. 410 Fenster und 370 Türen müssen eingebaut werden, fasst Klaus Detje von Lindemann zusammen. Damit hat der Neubau die Größenordnung wie das Jugendamt des Landkreises, das unweit vom zukünftigen Jobcenter im Neubaugebiet zwischen Staatsarchiv und Benedixland wiederum von Lindemann erstellt wird.

Der Neubau des Jobcenters war im September 2019 EU-weit ausgeschrieben worden. Noch im gleichen Monat hat Lindemann in vorausschauender Weise die passenden Flächen am Güterbahnhof von der Stadt Stade erworben. Die Vergabe verzögerte sich auch durch die Corona-Pandemie. Am 18. November wurde

der Zuschlag erteilt, am 15. Dezember der Mietvertrag zwischen Lindemann und Jobcenter unterschrieben. Zwei Tage später ging der Bauantrag raus an die Stadt Stade, skizziert Klaus Detje den Ablauf.

Geschäftsführer Friedrich Witt hofft auf einen Baubeginn im Frühjahr 2021. Mit der KVN und dem Jobcenter werde der Blick auf die Stadt von der Bahn aus deutlich verbessert. Der gesamte Bereich dort sei aufgewertet worden. In der Tat entwickelt sich die einstige Industriebrache zum Behördenviertel, denn auch das Finanzamt zieht wie berichtet ins Quartier östlich vom Bahnhof und wird Nachbar vom Jugendamt.

Der Jobcenter-Neubau in seiner leicht eingeknickten quadratischen Form mit großem Innenhof und seinen vier Geschossen (Erdgeschoss, zwei volle Etagen und Staffelgeschoss) erhält womöglich noch einen neuen Nachbarn. Zwischen KVN und Jobcenter hat Lindemann den Bauplatz für ein weiteres, dann aber kleineres Bürogebäude. Diese Pläne sind laut dem Stader Unternehmen allerdings noch nicht spruchreif.



Das Grundstück: direkt an der Bahn, neben der KVN.



Die Lage: nahe Bahnhof und Stader Innenstadt.